



Merseburger Kreis-Blatt.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Jurf.

4. Quartal.

Sonnabend den 25. October.

Stück 8.

Bekanntmachungen.

Die nach meiner Bekanntmachung vom 2. d. M. im 82. Stück des Kreisblatts veröffentlichte Controll-Versammlung der Reserve- und Landwehr-Mannschaften bei Delitz a. B. am 31. October c. wird hiermit auf **den 30. d. M., Mittags 12 Uhr,** verlegt, was ich hierdurch zur Kenntniß bringe.
Merseburg, den 23. October 1856.

Der Königliche Landrath **Weidlich.**

Der Vorstand des germanischen Museums in Nürnberg hat, um die Zwecke desselben zu fördern und größere Theilnahme zu gewinnen, einen Aufruf erlassen und denselben zur weitern Verbreitung auch uns übersendet. Dieser Aufruf und ein uns mitgetheilter Jahresbericht ic. geben über die Tendenz des germanischen Museums genügenden Aufschluß.

Wer geneigt ist dieses echt deutsche Nationalunternehmen zu unterstützen, kann von jenen Schriften in unserm Einquartierungs-Bureau täglich Einsicht nehmen. Auch wird der Servis-Rendant Herr Frahnert, der die Geschäftsführung für das genannte Museum hier unentgeltlich übernommen hat, zur Ertheilung jeder Auskunft und zur Annahme freiwilliger Geldbeiträge gern bereit sein.

Merseburg, den 21. October 1856.

Der Magistrat.

Concurseröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Merseburg, erste Abtheilung, den 16. September 1856, Vormittags 11 Uhr.

Ueber den Nachlaß des am 16. September 1855 zu Merseburg verstorbenen Königl. Regierungsscretairs Johann Wilhelm Rödiger ist der gemeine Concurß im abgekürzten Verfahren eröffnet worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt **Biß** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 29. October c., Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar, Kreisrichter **Delzen**, im Terminszimmer Nr. 9. anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an dessen Erben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 31. October c. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concurßmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurßgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche — dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht — mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **4. November d. J.**

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs- Personals, auf **den 15. November d. J., Vormittags 10 Uhr,** vor dem genannten Commissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihre Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen, am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten, auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Wagner, Hunger, Justizrath Grumbach, Wezel** und **Klinhardt** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Freiwilliger Schenkungs-Verkauf in Tragarth.

Veränderungshalber sind wir geneigt, das uns zugehörige, alhier gelegene Schenkut, bestehend in Haus mit Hof, Stall und einem 2 Morgen großen Obst- und Gemüsegarten, sowie auch 112 Ruthen Feld und Wiese in hiesiger Flur,

Sonnabend den 1. November c., Nachmittags 2 Uhr, im Hause selbst, meistbietend unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.

Tragarth bei Merseburg, den 20. October 1856.

Die **Karl Löffler'schen** Eheleute.

Guts-Verkauf.

Ein separirtes Landgut mit 21 Morgen Land ist Veränderung halber mit sämtlichem Inventar und Zubehör schleunigst und billig zu verkaufen; alles Nähere wird Herr **Heinrich Albert** in Merseburg mündlich mitzutheilen die Güte haben.

Bruchsteine,

Bausand und Kies sind im Bürgergarten zu Merseburg fortwährend zu haben.

Fertige Damenmäntel, Bournusse, Mantillen, Mäntelchen und Jacken

von den besten Tuchen, Doublestoffen, nach den neuesten Façons, sind in größter Auswahl angekommen bei

J. Schönlicht.

Ein gut gehaltener Kutschwagen (Halbkaise) und 2 Paar Kutschgeschirre stehen zum Verkauf bei dem Zimmer-Meister Herrn **Querfurth**, dem Bahnhofe gegenüber.

Ein 60elliges Zugpferd steht zum Verkauf bei dem Fischermeister **Paul Hippe**.

Eine Partie **Leimsiederdünger** liegt vorräthig bei **F. A. Dietrich, Fischergasse Nr. 389.**



Ein starkes Arbeitspferd verkauft **Wilhelm Wirth** in **Merseburg** (grüner Hof).

Auction. Die kommende Mittwoch den 29. d. M. und event. folgenden Tag, von früh 9 und Nachmittags 2 Uhr ab, in hiesiger Unteraltenburg stattfindende Medicinal-Assessor **Linckesche** Mobiliar-Auction wird hiermit nochmals in Erinnerung gebracht.

Merseburg, den 24. October 1856.

Rindfleisch, Kreis-Auct. Comm.

Eine Stube nebst Alkoven, für einen einzelnen Herrn, ist sogleich zu beziehen. Näheres **Markt Nr. 49.**

Avis!

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich neben meiner Barbierstube ein Cabinet zum Haarschneiden eingerichtet habe, und ersuche ein mir wohlwollendes Publikum um geneigten Zuspruch. **Edwin Menzel, Entenplan Nr. 196.**

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft in Leipzig.

Von der Direction der Lebensversicherungs-Gesellschaft in Leipzig zum Agenten ernannt und als solcher von Einer Königl. Regierung bestätigt, erlaubt sich der Unterzeichnete gedachte Gesellschaft zur Versicherungs-Uebertragung angelegentlichst zu empfehlen.

Die Gesellschaft hat während ihres 25 jährigen Bestehens 2,011,400 Thlr. an die Erben verstorbenen Mitglieder 285,397 Thlr. als Dividende an die lebenden ausgezahlt und außer diezen noch einen Fonds von 1,277,331 Thlr. angesammelt.

Diese Zahlen sprechen am Ueberzeugendsten von der Wirksamkeit der Anstalt und von dem Nutzen, welchen dieselbe stiftet. Der angesammelte Fonds, in Gemeinschaft mit den von den Versicherten jährlich eingehenden Prämien, leistet für die Erfüllung der übernommenen Verbindlichkeiten vollständige Gewähr, die an die Erben der verstorbenen Mitglieder geleisteten Kapitalzahlungen aber haben denselben zuversichtlich in vielen Fällen zur großen Wohlthat gereicht. Denn unter diesen Verstorbenen befinden sich viele, die der Tod frühzeitig und unerwartet dahintraffe und nicht im Stande gewesen waren, durch eigne Ansammlung ein Kapital zu hinterlassen.

Zur Annahme von Versicherungs-Anträgen, sowie Ertheilung jeder näheren Auskunft ist gern bereit

der Agent **Heinrich Böpfel.**

Leipzig, den 21. October 1856.

Amerikanisches und bairisches Schweineschmalz empfiehlt **L. A. Weddy.**

Gummischuhe in größter Auswahl empfiehlt sehr schön und äußerst billig **L. A. Weddy.**

Dentifrice universel,

den heftigsten Zahnschmerz sofort zu vertreiben, à Flacon mit Gebrauchsanweisung 5 Sgr. bei **S. F. Grus.**



Schießhaus,

im Saale des Herrn Höpfner,

heute, Freitag den 24. October,

Tyroler Sänger-Concert

von **Franz Kilian**, dessen zwei Töchtern **Josepha** und **Anna** und **Bertha Frey**, in ihrem National-Costüm.

Entre à Person 2½ Sgr., Kinder die Hälfte.

Raffenöffnung ½7 Uhr, Anfang 7½ Uhr, wozu Damen und Herren freundlichst einladen

die Obigen.

Gewerbverein.

Sonnabend den 25. October, Abends halb acht Uhr, Versammlung des Gewerbevereins.

Das Directorium.

Sonnabend den 25. d. M. zum Salzknochen und Salzbraten, und Sonntag den 26. zum Tanzergnügen ladet ergebst ein **Witter** im Hospitalgarten.

Topf-Pflanzen zum Durchwintern werden zu jederzeit angenommen bei **Witter** im Hospitalgarten.

Salon Lauchstädt.

Sonntag den 26. October 4 Uhr

Concert, Souper, Ball.

S.

Zur Kirmes in Leuna,

als Sonntag den 26. und Montag den 27. October, ladet freundlichst ein **Fr. Lea** in **Leuna.**

Zum Knüppeldrehen wird freundlichst eingeladen:

Die „J . . s.“

auf die bekannte Kneipe bei „Zerr.“

Ein ordentliches Kindermädchen wird gesucht Dom 242. bei **Krüger.**

Funkenburg, im Salon,

Sonntag den 26. October 1856

auf vielseitiges Verlangen

TYROLER SÄNGER-CONCERT

von Franz Kilian, dessen 2 Töchtern Josepha u. Anna und Bertha Frey, in ihrem National-Costüm.
Anfang Nachmittag 3 Uhr, Ende 6 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr., Kinder die Hälfte.



Abends zweites Tyroler Sänger-Concert im Saale zum Herzog Christian

von den Obigen, Franz Kilian, dessen 2 Töchtern und Bertha Frey.

Anfang 7 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr., Kinder die Hälfte.

Zum Vortrag kommen: Quartett, Terzett, Duett und Solo mit Fodler, abwechselnd **Zither-Solos.**
Damen und Herren ladet freundlichst ein

die Familie **Kilian.**

Bitte nicht zu übersehen!

Sollte jemand noch Kleidungsstücke zu reinigen haben, so bitte ich, sich sobald als möglich in den rothen Hirsch zu bemühen, da mein Aufenthalt nur noch einige Tage dauern wird.

Fr. Weissenborn, concess. Kleiderreiniger.

Allen lieben Freunden und Gönnern nah und fern, besonders aber den werthen Mitgliedern der Gemeinde Greypau, in deren Mitte ich am 20. d. M. durch Gottes Gnade nun 25 Jahre mein Lehramt verwaltet, sage ich für die mir bei dieser Veranlassung bewiesene Theilnahme und dargebrachten Liebesgaben meinen tiefgefühltesten Dank.

Zimmermann, Schullehrer.

Am verganenen Donnerstag den 23. d. M. wurde der hier versammelte Landtag der Provinz wieder geschlossen.

Zum Erzherzog Karl in Wien.

(Schluß.)

Man ging von den allgemeinen zu den speciellen Tagesfragen in Deutschland und Frankreich über; der Franzose verrieth einen lebhaften, fein gebildeten Geist, der Familienschef eine Fülle von Kenntnissen und ein tiefes Eindringen in französische, politische und sociale Lebenszustände. Es wurde bereits das Dessert herumgereicht, der brausende Jacquesson schäumte vor dem Obristen, — man sprach von Krieg und Frieden, der Franzose war vor Jahren schon zweimal in Wien gewesen, aber auch der würdige alte Herr deutete an, daß er einmal mit zahlreicher Begleitung durch Paris gekommen. Der Franzose pries die Waffenthaten seines großen und so unglücklichen Kaisers, rühmte aber auch den Muth, die Ausdauer und Vaterlandsliebe der österreichischen Krieger, den Heroismus ihres großen Feldherrn, des Erzherzogs Karl von Oesterreich, und endete seine Lobrede mit der scherzhaften Bemerkung, daß damals der Erzherzog Karl den französischen Militairs keinen so friedlichen Willkomm geboten habe, wie jetzt durch den Erzherzog Karl zu Wien den französischen Gästen immer ein solcher bereitet werde. Nun erhob sich der jüngere Theil der Familie von der Tafel, grüßte freundlich die Zurückbleibenden, küßte dem Vater die Hand und zog sich durch die offene Saalthüre zurück.

Für die bei dem so schnellen und unerwarteten Hinscheiden unseres geliebten Christelchens uns so mannigfaltig und tröstend zu Theil gewordenen Beweise der Liebe und Theilnahme sagen wir Allen hiermit unsern tiefempfundenen Dank.

Merseburg, den 24. October 1856.

Die trauernde Familie **Glaße.**

Zeichen äußerer Trauer werden wir nicht anlegen.

Am 23. Sonntage nach Trinitatis (26. October) predigen:

	Vormittags.	Nachmittags.
Schloß- u. Domkirche	H. Consi. R. Frobenius.	Herr Diac. Dvig.
Stadtkirche	Herr Past. Schellbach.	Herr Diac. Burghardt.
Neumarktskirche	Herr Past. Triefel.	
Altenburger Kirche	Herr Superint. Urtel.	

Domkirche: Früh 8 Uhr allgemeine Beichte und Abendmahl, gehalten vom Herrn Consistorialrath Frobenius. Anmeldung.
Sonntag, Abends 5 Uhr, Bibelstunde in der Gottesackerkirche.

Wie glücklich sind Sie, mein Herr! rief nun der Obrist mit dem Ausdruck des tiefsten Ergriffenseins aus, der Sie so anmuthige, kräftige und gewiß auch herzensgute Kinder besitzen, wie doppelt glücklich, der Sie die Tage des Alters in Mitte eines so blühenden Kinderkreises in stiller Freude genießen können, während alle meine Hoffnungen — drei wackere Söhne, — begraben liegen, und ich, ein welker, verdorrter Stamm, einsam stehe.

Das überwallende Wehmuthsgefühl lies ihn nicht ausreden, eine große Thräne rollte über seine nardendurchfurchte Wange und als schämte sich der ergraute Krieger, die Tischgenossen zu Zeugen seines weichen Gefühls zu machen, war er rasch aufgestanden, und näherte sich einer Fensterwölbung, um hier wieder Fassung und Ruhe zu gewinnen. Als er sich nach einigen Minuten umwendete, war die Tischgenossenschaft verschwunden, und auch darin fand der Obrist jenen Tact des Zartgefühls wieder, den er schon früher im ganzen Wesen dieser Gesellschaft bewundert hatte. Der Obrist fühlte sich durch die Erinnerungen, die er herausbeschworen, durch das Bild eines so reinen Familienglücks, das er hier geschaut, sowie durch die mannigfachen geistigen Aufregungen der hier verlebten paar Stunden so tief bewegt, daß er sich in die freie Natur hinaussehnte. Rasch entfernte er sich, wie er gekommen, auf demselben Wege. Bald saß der Obrist in einem Fiaker, der ihn in den reizenden Umgebungen Wiens umherführte und ihn erst bei einbrechender Nacht zum Erzherzog Karl zurückbrachte.

Am andern Morgen ließ sich Graf G. . . , der erste Adjutant Sr. Kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Karl von Oesterreich, bei dem Obristen Grafen D. melden. Nach den Bewillkommungshöflichkeiten eröffnete der Graf dem Obristen, daß er im Auftrag Sr. Kaiserl. Hoheit komme, die wünsche, daß der Herr Obrist auch noch für die Dauer seines Aufenthalts in Wien ein geruhsamer Gast an der Tafel sein möge, an die ihn gestern sicher die artige Laune des Zufalls geführt — wenn ihm anders die hier angetroffene Gesellschaft und die österreichische Hausmannskost genüge. Fast konnte der Obrist vor Ueberraschung und Bestürzung kaum ein erklärendes Wort finden. Aber bald hatte sich den beiden Männern das Räthsel gelöst. Noch am selben Tage wurde der Obrist dem österreichischen Helden vorgestellt, und fand unter der Generalissimus-Uniform heute dasselbe edle, großmüthige Herz unverändert wieder, das ihn gestern unter dem einfachen braunen Rock so wunderbar angezogen.

Noch einigemal war der Obrist so glücklich, im Kreise dieser Edlen unvergeßliche Stunden verleben zu können, und nach der Seinesstadt zurückgekehrt, schärfte er es seinen Kriegsgefährten ein, auf einer Reise nach Wien sich ja an kein andres Hotel zu wenden als zum Erzherzog Karl.

Erste Regentenhandlung einer jungen Hausfrau.

Frau. „Das sage ich Dir, Zette, ein für allemal, ich dulde es nicht, daß Du mir in Allem widersprichst. Ich bin die Frau im Hause, das merke Dir, ich lasse mir nicht hinein corrigiren in meine Sachen.“

Magd. „Schon gut, Frau Affessorin — aber —“

Frau. „Kein aber — jetzt merke auf, was ich Dir sage: Da schickt eben mein Mann einen Hasen von der Jagd nach Hause, den soll ich zurichten lassen, bis er am Abend selbst kommt. Jetzt eile Dich, Zette, und rupfe den Hasen recht rein, dann wollen wir ihn zusehen.“

Magd. „Rupfen soll ich den Hasen? — rupfen?“

Frau. „Nun ja, rupfen; ich kann ihn doch nicht mit den Haaren braten. Ach, seid Ihr Leute unpractisch und doch wollt Ihr Alles besser wissen.“

Magd. „Aber Frau Affessorin!“ —

Frau. „Kein aber! wie ich Dir's sage, so mach'st Du es. Höre! wenn er bratet, dann schöpft Du fleißig das Fett ab, das kann man in der Wirtschaft wieder brauchen. Jetzt eile, das Alles zur rechten Zeit fertig wird, und lasse ihn nicht verbrennen. Ich werde auf eine Stunde zur Frau Amträthin gehen, besorge Alles gut, wie ich Dir gesagt!“

Magd. „Einen gerupften Hasenbalg braten und Fett abschöpfen soll ich? — Nu, guten Appetit, Herr Affessor!“

Amträthin. „Nun, junges Frauchen, wie gefallen Sie sich hier? Sind Sie bald eingewohnt?“

Affessorin. „Nun, ja, aber kaum fängt man an zu wirtschaften, so hat man auch schon seine Klage über die Diensthöten.“

Amtr. „Nun, ist Ihr Mädchen nicht nach Ihrem Wunsch? Ich hörte sie doch sehr loben von . . .“

Affess. „Ach Gott! — ein naseweises, unpractisches Ding ist es — was that sie gestern Abend? Ich machte für meinen Mann eine Fleischspeise zurecht, und als er nach Hause kam, war sie etwas angebrannt. Nun, lieber Gott, das kann vorkommen, aber da lachte sie heimlich, und freute sich darüber. Mein Mann, der das sah, sagte nichts, als: „Siede mir einige weiche Eier.“ Ich hatte noch heißes Wasser, setzte also Eier

zu und schüre Feuer daran. Kaum siedeten diese Eier, so sagt sie: die Eier seien fertig. Ich sage nein, ich habe sie ja erst zugeseht, aber wer mir immer widerspricht, das war meine Zette. Endlich nehme ich eins heraus und schlage es auf — hart! Siehst Du Zette? noch hart! Aber sie wollte immer noch recht haben, darüber kam es zu einem tüchtigen Austritte.“

Amtr. „Und was sagte der Herr Gemahl dazu?“

Affess. „Je nun, hören Sie nur — ich fahre hinaus in die Küche, fache das Feuer an, damit nur mein armer Mann endlich etwas zum Imbiß bekommen soll, aber weiß Gott wie das zunging, die Eier wurden nicht weich, ich mochte siedeten so lange ich wollte. Endlich that ich die Thee-Maschine herein und servierte Thee mit Butterbrod — das gelang.“

Amtr. „Und der Herr Affessor?“

Affess. „Der sagte weiter nichts, als: „Der Kochkunst wegen soll man sich keine Frau aus dem Institute entfernen, es geschieht mir schon recht.“ — Aber ich verplaudere mich, ich muß nach Hause, sonst geschieht gewiß wieder etwas Verkehres. Man muß hinten und vorne dabei sein, wenn nicht Alles verkehrt gehen soll.“

Fl. Bl.

Posen, den 8. Octbr. Ein Ereigniß der betrübendsten Art, das zugleich an das Unglaubliche grenzt, macht heute den Gegenstand der allgemeinen Unterhaltung aus. Einer der reichsten Kaufleute unserer Stadt, Moriz Krayn, ein Mann, der Hunderttausende im Vermögen besitzt und hier ein glänzendes Haus macht, ist angeklagt, einen Fleischergejellen zur Ableistung eines Meineides verleitet zu haben, und zwar wegen eines Objectes im Werthe von 10 Thln. Das Schwurgericht war unter ungeheurem Andränge des Publikums, das den reichen Mann auf der Anklagebank zwischen Gerichtsdienern sitzen sehen wollte, den ganzen gestrigen Tag in Permanenz, da einige dreißig Zeugen abzuhören waren: erst am späten Abend wurde das Urtheil gefällt, das den Angeklagten für schuldig erklärte und zu einer zweijährigen Zuchthausstrafe verdammt. Während der Untersuchung soll die Familie des Verurtheilten eine Caution von 30,000 Thln. für die einstweilige Freilassung desselben dem Gericht vergeblich angeboten haben.

Logogriphrätzel.

Wir alle hatten's oder haben

Es noch, was meist zu wünschen sehr;
Es werden's mit der Zeit wohl Knaben,
Die Mädchen aber nimmermehr.

Ein liebend, fröhliches Gewimmel
Umdrängt es oft in munterm Reih'n,
Gott selber ist es in dem Himmel
War's stets und wird auch stets es sein.

Gehört's auch zu den noch so Kleinen,
So wird es doch genannt oft groß —
Es zu errathen, sollt' ich meinen,
Brauch' dieses ich zu sagen bloß.

Doch, die Geduld noch mehr zu prüfen,
Will ich zum Scherze noch zum Schluß
In einen leichten Logogriphen
Verwandeln diese Räthselnuß.

Berändert man das erste Zeichen,
Muß einem Thiere, wohl bekannt,
Der, den dies Räthsel nannte, weichen,
Das meist wird nach der Frau genannt,
(Indessen sonst bekannter Maßen
Die Frau genannt wird nach dem Mann)
Und das in Häusern und auf Straßen
Man alle Tage sehen kann.